

# Einladung zur 35. Sitzung

des Studierendenparlaments der Universität Münster



Präsidium des 62. Studierendenparlaments

Liebes Mitglied des Studierendenparlaments,

Paul Bohmann (Präsident)  
Katharina Sell (Stv. Präsidentin)  
Matthias Werk (Stv. Präsident)

hiermit lade ich Dich zur 35. Sitzung des 62. Studierendenparlaments ein. Sie findet als ordentliche Sitzung am 26. Oktober 2020 um 18.15 Uhr über Zoom (voraussichtliche Meeting-ID: 997-909-039) statt.

c/o AStA Uni Münster  
Schlossplatz 1  
48149 Münster

Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

stupa@uni-muenster.de  
www.stupa.ms

- TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen
- TOP 3** Feststellung der Tagesordnung
- TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen
- TOP 5** Berichte aus dem AStA
- TOP 6** Weitere Berichte
- TOP 7** Besprechung von Protokollen
- TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen
- TOP 9** Anträge aus dem Haushaltsausschuss
- TOP 10** Antrag Diversity
- TOP 11** Antrag Studierende vor Corona-Auswirkungen schützen
- TOP 12** Antrag Mehr Transparenz bei den AStS-Projektstellen

Montag, 19. Oktober 2020

Mit freundlichen Grüßen

Paul Bohmann  
Präsident des 62. Studierendenparlaments

# Haushaltsausschuss

des Studierendenparlaments



HHA | c/o AStA Uni Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Haushaltsausschuss des 62.  
Studierendenparlaments der Universität  
Münster

Anna Langner (Vorsitz)  
Julius Sommer (Stv. Vorsitz)

c/o AStA Uni Münster  
Schlossplatz 1  
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de  
www.stupa.ms

## Empfehlung an das Studierendenparlament

Sehr geehrte Parlamentarier\*innen,

der Haushaltsausschuss hat sich in seiner 24. Sitzung nach Besprechung des Antrags der Projektstellen ‚Treibgut‘ und ‚Hello My Name Is‘ einstimmig für eine Annahme desselben ausgesprochen.

Mit freundlichen Grüßen

Julius Sommer  
Stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses

Für Treibgut

03.10.2020

Und Hello My Name Is



Haushaltsausschuss des AStA der Uni Münster

Schlossplatz 1

48149 Münster

**Betreff: Antrag auf finanzielle Unterstützung der gemeinsamen Workshop-Reihe der Projektstellen *Treibgut* und *Hello My Name Is***

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses,

während des vergangenen Sommersemesters haben die Projektstellen *Treibgut* und *Hello My Name Is* mit einer gemeinsamen Workshop-Reihe Studierenden trotz Corona eine Partizipation in der Münsteraner Hip-Hop- beziehungsweise Popszene ermöglichen können.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen und stieß auch auf weitergehende Nachfrage. Die Teilnehmer\*innenanzahl war bei den Workshops immer limitiert, um eine angemessene Betreuung zu gewährleisten. Aus diesem Grund wollen wir die Reihe im kommenden Wintersemester fortsetzen.

Das Programm soll dabei sowohl zu musikalischen Techniken der Hip-Hop- sowie Pop-Kultur befähigen, als auch elementare Fähigkeiten, die zu einer gelungenen Kulturveranstaltung dazugehören, vermitteln. Damit erweitern wir den Fokus des Workshopprogramms über die spezifischen kulturellen Eigenheiten der jeweiligen Szenen hinaus. Zudem sollen die Workshopinhalte selbst anfänger\*innenfreundlich gestaltet werden. Mit dieser Kombination aus Vielfalt und Zugänglichkeit möchten wir möglichst vielen Studierenden in der Corona-Zeit ein kulturelles Angebot stellen.

**Vorstellung Workshops:**

Die Workshops richten sich im Allgemeinen an alle Studierenden, die sich kulturell engagieren wollen; also an alle, die Kultur schaffen wollen. Die Workshops sind niedrigschwellig angelegt, damit allen ein Zugang ermöglicht werden kann. Sollte sich innerhalb des Workshops herausstellen, dass die Teilnehmenden schon gewisse Grundkenntnisse mitbringen, dann wird der Workshop natürlich dahingehend angepasst. Die technische Umsetzung hinsichtlich der Onlineübertragung wird individuell mit dem Referenten abgestimmt.

#### 1. und 2. Workshop – Beats basteln mit Ableton I+II:

Jeder Rapsong braucht einen Beat. Darum bietet Sabine Lange von „Trust in Wax“ einen Einstieg in „Ableton“. In zwei Workshops wird sie die zentralen Elemente der Beatproduktion nahebringen und einen Einstieg in die kostenlose Software „Ableton Live“ ermöglichen. Die Teilnehmenden können dann auch unter Anleitung erste Erfahrungen sammeln und professionelles Feedback erhalten. Dadurch sollen sie ermutigt werden, eigene Instrumentals zu erschaffen und auch von zu Hause aus ein aktiver Teil der Szene zu werden.

#### 3. Workshop: Gitarre Einstieg:

Diese Workshops sollen sich an alle Studierenden richten, die eine Gitarre zu Hause stehen haben, schon immer mal paar Akkorde lernen wollten, aber nie dazu gekommen sind. David Heine möchte deshalb aufbauend auf dem Wissenstand der Teilnehmenden einen Zugang zu diesem für alle Musikrichtungen wichtigem Basisinstrument schaffen. Der Einstieg soll zum weiteren Selbststudium befähigen und motivieren.

#### 4. Workshop – Fotobearbeitung:

Wie eine gelungene Kulturveranstaltung, braucht auch eine Socialmedia Präsenz aussagekräftige Bilder, um den\*die Künstler\*in zu promoten. In diesem Workshop wird Florian Roy, professioneller Fotograf, den Teilnehmenden vermitteln, wie sie mithilfe gängiger Bildbearbeitungssoftware ihre Fotos dementsprechend nachbearbeiten können und worauf sie beim Fotografieren achten sollten. Der Workshop soll die Teilnehmenden dazu befähigen Fotos selbst aufzunehmen und bearbeiten zu können, um so ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit eigenständig und kompetent durchführen zu können, sowie zukünftigen Veranstaltungen begleiten und fotografisch festhalten zu können.

#### 5. und 6. Workshop – Songwriting I+II:

In zwei Workshops bietet Hanna Meyerholz einen Überblick über die Grundlagen des Songwritings. Von der Ideenfindung, einem Überblick über typische Formen von Popsongs und die Auswahl einer passenden Melodie wird sie einen Einstieg bieten. Da die Workshops zur Befähigung der Teilnehmenden beitragen sollen widmet sich ein Großteil des Workshops auch den Songtexten, welche die Teilnehmenden bereits geschrieben oder begonnen haben. Die Erfahrung hat hierbei gezeigt, dass sowohl das Interesse an der Veranstaltung als auch an einer Folgeveranstaltung sehr hoch ist. Darum wird Hanna Meyerholz in einem zweiten Workshop auf den Grundlagen des ersten Workshops aufbauen und die in der Zwischenzeit durch die Teilnehmenden produzierten Songtexte gemeinsam evaluieren und Feedback geben. Die Workshops sollen im Abstand von 1 bis 2 Wochen stattfinden. Sollten sich nicht genügend Teilnehmende für einen konsekutiven zweiten Workshop finden wird der zweite Workshop erneut als Einsteiger\*innen-Workshop angeboten. Die Erfahrung des letzten Semesters zeigte sowohl eine sehr hohe Anzahl an Interessierten für die erste Veranstaltung wie auch ein hohes Interesse der Teilnehmenden an einer Fortsetzung.

#### 7. und 8. Workshop – Flyer- & Plakatdesign:

Keine Veranstaltung ohne Werbungflyer- und plakate. Wanda Lebeda studiert Design an der FH Münster und verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz bezüglich Veranstaltungsflyer und -plakate im kulturellen Bereich. Auch für die digitale Bewerbung von Veranstaltungen, die eine zunehmend wichtige Rolle spielt ist ein Grundkenntnis zu Layout und Designtools notwendig. In zwei Workshops wird sie die Dos and Don'ts der Plakat- und Flyergestaltung vermitteln und eine Einführung in eine kostenlose Designsoftware bieten. Dabei steht learning by doing im Vordergrund. Die Teilnehmenden sollen beim ersten Termin erste Schritte im Umgang mit der Software wagen und für den zweiten Termin ein erstes Plakat/Flyer designen. Der zweite Termin besteht in einer Fortsetzung der Einführung

in die Software, sowie der gemeinsamen Auswertung der vorgestellten Projekte mit professionellem Feedback durch die Referentin.

#### 9. Bühnenerfahrung Talkrunde:

Der erste Auftritt, das erste mal allein auf einer großen Bühne stehen, das kostet Überwindung. Mit der Erfahrung weicht die Angst, doch bei den ersten Auftritten sind Tipps und Tricks für den Umgang mit Lampenfieber und der eigenen Unsicherheit viel wert. Lia Tomfohrde, die als LIA selbst als Singer-Songwriter regelmäßig auftritt (mehrmals auch bei Treibgut) will dazu in einer offenen Runde einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Runde wird offen gehalten, sodass sich sowohl Menschen ohne als auch mit erster Bühnenerfahrung im geschützten Rahmen über Unsicherheiten und Ängste austauschen können und gemeinsam Strategien für den Umgang entwickeln und miteinander teilen können.

#### **Finanzielle Unterstützung in Höhe von 910€:**

Um die neun Workshops durchführen zu können, beantrage ich Eure finanzielle Unterstützung. Für jeden Workshop konnten schon Referent\*innen aus Münster gewonnen werden. Da die Workshops alle online stattfinden, halte ich es für sinnvoll die Werbung nur Online zu platzieren; damit entfallen auch die Werbekosten.

Honorar (130€) 9x	1170€
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1170€</b>

(die angesetzten Honorarhöhe entspricht der Förderung aus dem letzten Sommersemester)

Mit freundlichen Grüßen



AStA-Projektstellen *Hello My Name Is* und AStA-Projektstelle *Treibgut*

Katharina von Busch, Albert Wenzel, Charlotte Stapper,  
Sara Movahedian, Klara Braun, Nicolas Cornelissen, Paula Egbers,  
Leon Focks, Steffen Dennert und Nicolas Stursberg

#### Antrag

## DIVERSITY AN DER UNIVERSITÄT

Liebe Parlamentarier\*innen,

das 62. Studierendenparlament möge folgendes beschließen:

*Das Studierendenparlament begrüßt das Engagement des AStA-Referats für Kultur, Diversity, Feminismus und Politische Bildung und der autonomen Referate für eine vielfältigere Universität!*

*Gleichzeitig fordert es von dem Rektorat der Universität, sowie von den Fachbereichen, mehr Engagement im Bereich Diversity.*

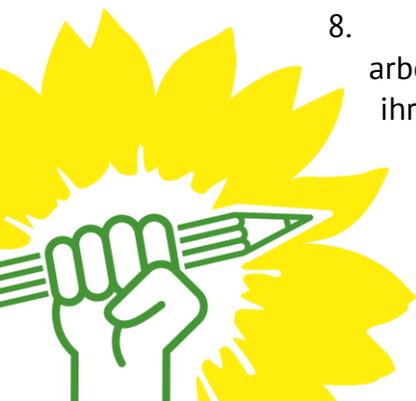
- 1. Das Rektorat soll die zuständigen Stellen für ein Diversity-Konzept stärker unterstützen und verstetigen. Dafür soll die Stelle unbefristet eingerichtet und, wie die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, als beratendes Mitglied in alle Leitungsgremien und -kommissionen der Universität, eingebunden werden. Das AStA-Referat für Kultur, Diversity, Feminismus und Politische Bildung soll sich ebenfalls aktiv dafür einsetzen.*
- 2. In diesem Konzept sollen konkrete Maßnahmen gegen jegliche Diskriminierung gelistet werden, unter anderem gegen Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Faschismus und Antisemitismus an der Universität.*
- 3. Die Universität soll konsequent gegen sexistische, rassistische, queerfeindliche, faschistische und antisemitische Professor\*innen, Mitarbeiter\*innen und Hochschulgruppen vorgehen. Es soll ein transparenter Mechanismus etabliert werden, der die Vorwürfe aufklärt und zu entsprechenden Sanktionierungen der Täter\*innen führt. Dazu gehört eine zentrale Beratungsstelle für die Aufnahme von Beschwerden, das Erstellen entsprechender Statistiken und die Aufklärung der Vorwürfe. Konkrete Sanktionen könnten bei Hochschulgruppen beispielsweise das Streichen aus der Matrikel und der Ausschluss von jeglicher finanziellen Unterstützung seitens der Studierendenschaft und Universität sein. Für Mitarbeiter\*innen könnten hier disziplinarrechtliche Maßnahmen, wie Kürzung der Dienstbezüge, Zurückstufungen, Geldbußen, Entfernung aus dem Beamtenverhältnis oder bei besonders schweren Verstößen, der Verweis aus der Universität, erfolgen.*
- 4. Für die Sensibilisierung gegenüber Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Faschismus und Antisemitismus sollen verpflichtende Fortbildungen für Professor\*innen und Mitarbeiter\*innen entwickelt und durchgeführt werden. Mindestens soll aber ein entsprechendes Training vom Rektorat und dem Senat aktiv unterstützt und beispielsweise bei Neuberufungen vorgestellt und positiv kommentiert werden.*
- 5. In dem Konzept soll weiterhin die Barrierefreiheit auf allen Ebenen festgeschrieben und konkrete Aktionen zur Umsetzung etabliert werden.*
- 6. Zur FINT\*-Förderung soll in dem Diversity-Konzept die Quotierung aller universitären Gremien festgeschrieben werden.*



7. Die Fachbereiche sollen den Bereich Diversity verpflichtend in die eigenen Strukturentwicklungspläne aufnehmen. Danach sollen, begleitend zum Diversity-Konzept, eigene Awareness-Konzepte erarbeiten und etablieren.
8. Um allen Studierenden die Möglichkeit auf ein freies und selbstbestimmtes Studium zu geben, sollen in den Fachbereichen und im Rektorat stärkere Bemühungen für die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums unternommen werden.
9. Um die Studierendenschaft und die Universität internationaler zu gestalten, soll das Angebot an Plätzen für ausländische Studierende ausgeweitet werden. Wir bekräftigen hierbei auch unsere Forderung an die Landesregierung, keine Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer einzuführen.
10. Zugleich soll sich die Universität stärker für eine Verlängerung der Visa von ausländischen Studierenden einsetzen und diese dabei mehr unterstützen.
11. Um die Internationalisierung zusätzlich tiefergehend zu gestalten, sollen die Fachbereiche Prodekanen für Internationalisierung einsetzen.

### **Zur Begründung:**

1. Die bisherige Stelle für Diversity am Rektorat ist nur befristet. Dies muss geändert werden, damit sich in Sachen Diversity überhaupt etwas bewegen kann. Auch muss die Stelle Zugang zu Entscheidungsträger\*innen und Gremien haben, um sich dort unabhängig einzusetzen.
2. Ohne Konkrete Maßnahmen gegen Diskriminierung, ist das ganze Konzept ein Zahnloser Tiger. Die zuständige Stelle braucht gewisse Kompetenzen um das Konzept durchzusetzen.
3. Da trotz Sensibilisierung und den Maßnahmen des Konzeptes Diskriminierung nicht vollständig beseitigt werden kann, braucht es Mechanismen um im Nachgang die Täter\*innen zur Rechenschaft zu ziehen und Konsequenzen auf Diskriminierung folgen zu lassen.
4. Die Fortbildungen dienen der Sensibilisierung der Mitarbeiter\*innen, damit die in Punkt 3 genannten Sanktionen, nicht eingesetzt werden müssen.
5. Barrierefreiheit auf allen Ebenen ist elementar für ein inklusives und diskriminierungsfreies Miteinander. Daher müssen auch diese Maßnahmen aufgelistet werden
6. Was in Vorständen von Unternehmen festgeschrieben ist, kann und muss auch an der Universität ein fester Bestandteil sein. Häufig werden FINT\*-Personen aufgrund ihres Geschlechtes benachteiligt. Daher muss die Quotierung so lange eingeführt werden, bis die Diskriminierung beseitigt und es nicht mehr dazu kommt.
7. Durch die Struktur unserer Universität benötigen wir auch die Fachbereiche um Diskriminierung zu bekämpfen und die Diversität zu stärken. Daher müssen diese auch in die Pflicht genommen werden ihren Anteil zu leisten.
8. Alleinerziehende, finanziell benachteiligte Studierende oder auch Vollzeit arbeitende Studierende brauchen die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums um ihr Studium gut erfüllen zu können.



9. Die Internationalisierung in der Studierendenschaft lässt zu wünschen übrig. Dies muss verbessert werden. Dafür ist die Erhöhung der Studienplätze für ausländische Studierende eine erste gute Maßnahme.
10. Ausländische Studierende leiden unter den zeitlichen Beschränkungen, welche ihnen die Visa geben. Daher muss sich die Universität hier für eine einfache und unbürokratische Verlängerung einsetzen, bis sie ihr Bildungsziel erreicht haben.
11. Die Struktur der Universität bedingt für eine flächendeckende Internationalisierung das Aktiv werden der Fachbereiche. Daher sind Prodekanen für Internationalisierung zwingend notwendig um diesen wichtigen Bereich in den Fachbereichen zu stärken.

**Adressaten:**

Rektorat der Universität

-> Gesamter Antrag

Projektstelle Diversity

-> Gesamter Antrag

AStA Referat für Diversity

-> Punkt 1

Rektoratsbeauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit

-> Punkt 5

Gleichstellungsbeauftragte

-> Punkt 6

Fachbereiche

-> Punkt 7, 8, 9, 11

Mit vielfältigen Grüßen,

Christopher Margraf für CampusGrün

Münster, 28. August 2020





**Änderungsantrag der LHG zum  
Antrag „Diversity an der Universität“ von CampusGrün**

Liebe Parlamentarier und Parlamentarierinnen,  
das 62. Studierendenparlament möge folgendes beschließen:

Das Studierendenparlament fordert von dem Rektorat der Universität, sowie von den  
Fachbereichen:

- 1. Das Rektorat soll die zuständigen Stellen für ein Diversity-Konzept stärker unterstützen und festigen. Dafür soll die Stelle **befristet** eingerichtet werden.*
- 2. In diesem Konzept sollen ggf. **Projekte** gegen jegliche Diskriminierung gelistet werden, unter anderem gegen Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Homophobie, Faschismus und Antisemitismus an der Universität.*
- 3. Die Universität soll konsequent gegen sexistische, rassistische, queerfeindliche, homophobe, faschistische und antisemitische Professoren und Professorinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Hochschulgruppen vorgehen. Es soll ein transparenter Mechanismus etabliert werden, der die Vorwürfe aufklärt. Dazu gehört eine zentrale Beratungsstelle für die Aufnahme von Beschwerden und die Aufklärung der Vorwürfe.*
- 4. Für die Sensibilisierung gegenüber Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Homophobie, Faschismus und Antisemitismus sollen **freiwillige** Fortbildungen für Professoren und Professorinnen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entwickelt und durchgeführt werden. Mindestens soll aber ein entsprechendes Training vom Rektorat und dem Senat bei Neuberufungen vorgestellt werden.*
- 5. In dem Konzept soll weiterhin die Barrierefreiheit auf allen Ebenen festgeschrieben und konkrete Aktionen zur Umsetzung etabliert werden.*
- 6. Punkt 6 gestrichen.*
- 7. Punkt 7 gestrichen.*

**8.** Um allen Studierenden die Möglichkeit auf ein freies und selbstbestimmtes Studium zu geben, sollen in den Fachbereichen und im Rektorat stärkere Bemühungen für die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums unternommen werden.

**9.** Um die Studierendenschaft und die Universität internationaler zu gestalten, soll das Angebot an Plätzen für ausländische Studierende ausgeweitet werden. Wir bekräftigen hierbei auch unsere Forderung an die Landesregierung, keine Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer einzuführen.

**10.** Zugleich soll sich die Universität stärker für eine Verlängerung der Visa von ausländischen Studierenden einsetzen und diese dabei mehr unterstützen.

**11.** Um die Internationalisierung zusätzlich tiefergehend zu gestalten, sollen die Fachbereiche Prodekane für Internationalisierung einsetzen.

### **Zur Begründung der Änderungen:**

**Zu 1.:** Die Stelle für das Diversity-Projekt darf nur befristet eingerichtet werden, denn nur so kann turnusmäßig durch das Studierendenparlament überprüft werden, ob die Stelle überhaupt noch gebraucht wird oder bereits überflüssig ist. Unbefristete Stellen werden schnell zum Selbstläufer und beschäftigen sich auf Kosten der Studentenschaft nur noch mit sich selbst.

**Zu 2.:** Projekte zur Förderung einer diskriminierungsfreien Atmosphäre an der Universität sind der bessere Weg als Sanktionen und Strafmaßnahmen.

**Zu 3.:** Es darf keine Stelle innerhalb der Universitätsverwaltung entstehen, die aufgrund ungeklärter oder vermuteter Verdächtigungen und möglicher Verstöße Disziplinarmaßnahmen und Sanktionen verhängen darf. Die Universität ist kein Gericht! Es dürfen keine Verhältnisse an unserer Universität entstehen, wie in den USA, wo Personen wegen zweifelhafter Vorwürfe von der Universität suspendiert werden. Auch stellt der Antrag von CampusGrün in Punkt 3 einen schwerwiegenden und unverhältnismäßigen Eingriff in die Arbeitsweise der Verwaltung dar, die das Disziplinarrecht ihrer Mitarbeiter in eigener Zuständigkeit regeln darf. Daneben wird die Arbeit der einzelnen Hochschulgruppen unter Generalverdacht gestellt und nach eigenem Ermessen sanktioniert. Dies stellt einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Arbeitsweise der Hochschulgruppen dar und gefährdet die Grundsätze der Demokratie und Unabhängigkeit im Studierendenparlament.

**Zu 4.:** Fortbildungen können und sollten nur auf freiwilliger Basis angeboten werden. Ein Zwang stellt einen unverhältnismäßigen Eingriff in die Persönlichkeitssphäre der Mitarbeiter dar. Auch darf das Rektorat und der Senat nicht dazu gezwungen werden, „positiv“ über solche Sensibilisierungsmaßnahmen sprechen zu müssen. Die LHG schätzt das wichtige Prinzip der Meinungsfreiheit innerhalb der Universität.

**Zu 6.:** Der Punkt 6 im Antrag von CampusGrün widerspricht der Freiheit der Wahl und führt Wahlvorgänge damit quasi ad absurdum. Wenn Gremien bereits vor der Wahl durchquotiert werden, schränkt dies die Wahlfreiheit der Gremien ungerechtfertigt ein und verhindert eine eigenständige und freie Wahl innerhalb der Hochschulgruppen. Wir lehnen Quotierungen statt freien Wahlen daher strikt ab!  
Daher wurde Punkt 6 komplett gestrichen.

**Zu 7.:** Der Punkt 7 im Antrag von CampusGrün greift extrem in die Selbstverwaltung und unabhängige Arbeitsweise der Fachschaften ein. Diese werden zu Maßnahmen genötigt, die sie vielleicht selber als nicht notwendig erachten, weil bei ihnen im Fachbereich kein Anlass besteht. Somit wird den Fachschaften die eigene Verantwortung über ihre Arbeitsweise und Maßnahmen genommen. Dies wäre ein vollkommen falscher Schritt und absolut undemokratisch.  
Daher wurde Punkt 7 komplett gestrichen.

**Adressaten:**

Rektorat der Universität  
→Gesamter Antrag

Projektstelle Diversity  
→Gesamter Antrag

Rektoratsbeauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit  
→ Punkt 5

Fachbereiche  
→ Punkt 8, 9, 11

Mit liberalen Grüßen,

Marie-Sophie Hullmann für die LHG

Münster, 14. Oktober 2020

Katharina von Busch, Albert Wenzel, Charlotte Stapper,  
Sara Movahedian, Klara Braun, Nicolas Cornelissen, Paula Egbers,  
Leon Focks, Steffen Dennert und Nicolas Stursberg

Antrag

## Studierende vor den Corona- Auswirkungen schützen!

Liebe Parlamentarier\*innen,

wir beantragen:

*Das Rektorat, die Uni-Verwaltung und die Fachbereiche sollen alle erdenklichen Maßnahmen ergreifen um Studierenden im Wintersemester 2020/21 vor den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu schützen! Dazu zählt für uns die Beibehaltung der geltenden Regelungen zu den Studienbedingungen, Studienleistungen und Prüfungsleistungen. Konkret fordern wir:*

- Die Freiversuchsregelung soll auch über das Sommersemester 2020 hinaus erhalten bleiben, bis ein Studienbetrieb, wie vor Corona-Krise, möglich ist. Der Drittversuch ist zwar im Allgemeinen schon eine sehr einschränkende und unsoziale Idee, durch die veränderten Rahmenbedingungen sind aber gerade jetzt die Prüfungsleistungen und die Vorbereitungen zwischen dem Wintersemester 2019/20 und Wintersemester 2020/21 absolut nicht vergleichbar! Dadurch kann die Drittversuchsregelung sehr vielen Studierenden schaden, was wir zwingend verhindern müssen!
- Die Universität soll sich auf Landesebene für eine Erneuerung der Corona-Hochschulverordnung einsetzen, in der die Drittversuchsregelung weiter ausgesetzt wird.
- Der Rücktritt von Prüfungen soll auch weiterhin bis zu ihrem Beginn zulässig bleiben und der Nicht-Antritt soll weiterhin als Rücktritt gewertet werden.
- Die Universität soll sich auf Landes- und Bundesebene für eine erneute Verlängerung der Regelstudienzeit um ein Semester einsetzen. Durch die Struktur vieler Studiengänge ist in den meisten Fällen eine Wiederholung von Modulen nur ein Jahr später möglich. Die Verlängerung der Regelstudienzeit um ein Semester hilft den Studierenden dieser Studiengänge daher nicht weiter.
- Der Studi-Kidz-Zuschuss soll weitergeführt und in der Vorlesungszeit wieder verdoppelt werden. Dies dient dazu die stundenweise Kinderbetreuung oder Betreuungsgengpässe in Schließzeiten oder bei Ausfällen abzudecken.
- Der Corona-Notfond und das Madame-Courage-Spendenprojekt sollen auch im Wintersemester 2020/21 weitergeführt werden um Studierenden eine Teilhabe am Studium zu ermöglichen und finanziell bedingte Exmatrikulationen zu vermeiden. Dafür soll der Corona-Notfond wieder stärker aufgefüllt werden.
- Das Rektorat soll sich bei der Bundesregierung für eine Öffnung des Bafögs und für Corona-Nothilfen in Höhe des Bafög-Höchstsatzes einsetzen.

soziale Grüße  
Christopher für CampusGrün

Münster, 13. September 2020





Mittwoch, 30. September 2020

### **Antrag: Mehr Transparenz bei den AStA-Projektstellen**

Das 62. Studierendenparlament möge beschließen:

„Das Studierendenparlament fordert die Inhaberinnen und Inhaber aller Projektstellen des AStAs auf, halbjährliche Rechenschaftsberichte zu veröffentlichen.“

#### **Begründung:**

Manche Projektstellen (wie die von Jonas Landwehr besetzte Projektstelle „Antisemitismus bekämpfen“) leisten gute Arbeit und stellen einen wichtigen Teil der Arbeit des AStAs dar. Dennoch mangelt es auch bei den Projektstellen an Transparenz. Teilweise sind Projektstellen mit bis zu vier Personen besetzt (als Beispiel sei hier die Projektstelle Baracke genannt). Bislang müssen Projektstellen keine Rechenschaft über ihre Arbeit abgeben, obwohl die Inhaberinnen und Inhaber Aufwandsentschädigungen, bezahlt aus den Töpfen der Studierendenschaft, erhalten. Somit wird den Studierenden ein transparenter Einblick in die Arbeit und die finanziellen Prozesse der Projektstelle nicht ermöglicht. Dies soll sich in Zukunft ändern, um die Arbeit des AStAs transparenter zu machen. Daher fordern wir, dass in einem zeitlichen Rhythmus von einem halben Jahr (jeweils zu Beginn eines neuen Semesters über das zurückliegende Semester) Rechenschaftsberichte auf der Homepage des AStAs veröffentlicht werden.

Marie Hullmann für die LHG-Fraktion